

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festschrieben. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zornauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 6 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Umfahrgew. Sonntags- und feiertäglicher Satz mit Zuschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 111.

Nr. 84.

Donnerstag, den 14. Oktober 1926.

29. Jahrg.

## Kleine Zeitung für wilde Leser

\* Von einer neuen Sturmflut wurde das Unterseegebiet heimgesucht; Hamburg und Wlona wurden zum Teil überschwemmt.

\* Die fremde Besatzung im Rheinland soll nach einem Vorschlag des französischen Generals bis auf zwei Armeekorps mit drei oder vier Divisionen vermindert werden.

\* Im Preussischen Landtag wurde der Vergleich Preussens mit der Hohenzollerfamilie in zweiter Lesung angenommen.

\* Ein vierzehnjähriger Junge namens Karl Müller ertrank in Drombenberg bei Berlin das Ehepaar Dobrindt und die 21jährige Tochter, um die Familie berauben zu können.

## Ein deutsch-schwebisches Kabinett.

Arbeitsminister und Justizminister Deutsche.

In Prag ist nach dem Rücktritt der Beamtenregierung Czerny von Ministerpräsidenten Ducha ein neues Kabinett aus zehn Abgeordneten und vier Beamten gebildet worden, in dem zum erstenmal zwei Deutsche vertreten sind, und zwar wird der Abg. Prof. Spina in das Arbeitsministerium und der Abg. Prof. Mayer-Sarting in das Justizministerium ernannt. Von der früheren Beamtenregierung bleiben der bisherige Ministerpräsident Czerny als Innenminister, der Finanzminister Dr. Englich, der Handelsminister Peroutka und der Außenminister Dr. Benesch im neuen Kabinett.

Der neue Arbeitsminister, der Abgeordnete des Bundes der Landwirte und Viehzüchter des Abgeordnetenhanfes Universitätsprofessor Dr. Franz Spina, ist im Jahre 1868 in Tübingen in Württemberg geboren, studierte germanische und slavische Philologie und war als Mittelschullehrer tätig. Er habilitierte sich 1900 an der Deutschen Philosophischen Fakultät in Prag und wurde nach dem Umsturz zum ordentlichen Professor der scheidischen Sprache und Literatur ernannt. Als Parlamentarier ist Dr. Spina seit den ersten Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei 1920 tätig. Im Jahre 1925 wurde er wiedergewählt und wurde Vizepräsident des Abgeordnetenhanfes.

Der neue Justizminister, der Abgeordnete der Christlichsozialen Volkspartei Dr. Robert Mayer-Sarting, entstammt einer Erholer Beamtenfamilie und wurde im Jahre 1874 in Wien geboren. Er absolvierte die Juristische Fakultät in Wien und trat in die Dienste des österreichischen Justizministeriums. Im Jahre 1904 wurde er Professor an der Universität in Ebernburg und kam im Jahre 1910 als Professor an die Deutsche Universität in Prag, wo er römische und bürgerliche Recht lehrte. Er ist Ehren doktor der Universität Padua und Vizepräsident des scheidischen Juristenhanfes in der Tschechoslowakei.

## Politische Möglichkeiten.

Die Entwicklung, die jetzt dazu geführt hat, daß deutsche Minister in das tschechoslowakische Kabinett eintraten, kommt nicht ganz überraschend. In der Tschechoslowakei kämpfen ja bisher die drei Nationalitäten, nämlich die Deutschen, die Tschechen und die Slowaken, im Prager Parlament auf beständige gegeneinander und das Zahlenverhältnis war so, daß die zusammenfassende Opposition, nämlich die Deutschen und die Slowaken, durch ihre Stärke der scheidischen Mehrheit sehr erhebliche Schwierigkeiten bereiten konnte, um so mehr, weil es auch innerhalb dieser scheidischen Mehrheit an beständigen Streitigkeiten durchaus nicht fehlte. Das Bild dieses Parlaments sieht bunt genug aus, da es bei seinen 204 Abgeordneten nicht weniger als zwanzig Parteien hat. Trotz der deutschen Mehrheitsstellung in den Tschechen Prager aus betrieben wurde, ist es aber auch unter den Deutschen nicht gelungen, die Einigkeit zu wahren. Während es früher allerdings nur so lag, daß sich die Sozialdemokraten von dem deutschen Block fernhielten, spaltete sich dieser Block allmählich in die Richtung der Aktivisten, die eine Rettung des Deutschlands nur von dem Versuch einer Zusammenarbeit mit den Tschechen erhofften, zum Teil auch durch wirtschaftliche Gründe beeinflusst wurden, und die Richtung der Passiven, die eine solche Zusammenarbeit unbedingt ablehnten. Abgesehen kam es den alten deutschen Traditionen des früheren Salsburger Reiches gelten zu sehr erheblichen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Führern.

Auf scheidischer Seite war man wohl auch bezügl. zu einem gewissen parlamentarischen Entgegenkommen bereit, weil dort die Differenzen zwischen den Parteien wohl noch größer sind als bei den Deutschen. Außerdem ist es gelungen, auch auf der slowakischen Seite ein ge-

misses Entgegenkommen zu erzielen, weil die slowakische Volkspartei zwar nicht in die Regierung eintreten soll, wohl aber Anstalten macht, vom Standpunkt der scharfen Opposition abzugeben. Gerade mit dieser Partei oder hätte die verflochtene scheidische Regierung einen überaus heftigen Konflikt, der zu einer Vertreibung des Führers der Slowaken, des Bräulens Dr. Sinda, führte. Er konnte aber ins Ausland fliehen. In diesem Fall wird wohl das jetzige Kabinett eine Revision eintreten lassen. Es sind die beiden stärksten deutschen Parteien, die jetzt ihre Vertreter in die neue Regierung ernannt haben, nämlich der deutsche Bund der Landwirte, also eine Agrarpartei, und die deutsche Christlich-Soziale Partei, deren Charakter etwa dem des deutschen Zentrum entspricht. Die weitere rechtsstehenden deutschen Parteien sind ebenso drinnen geblieben wie die deutsche Sozialdemokratische Partei, die außerdem scharfe Opposition antwortet, weil das neue Kabinett ein rein bürgerliches, vor allem aber ein rechtsgerichtetes Aussehen habe.

Ob der Schritt jener beiden Parteien, die zu einer Vertiefung der deutsch-scheidischen Beziehungen zwischen den Deutschen führen kann, berechtigt war, kann natürlich erst die Zukunft lehren. Es hängt alles davon ab, welche Zusagen man für die Regierungsbeteiligung erhalten hat im Interesse der Erhaltung des Deutschlands und ob und inwieweit diese Zusagen nun gehalten werden. Die beiden Ministerien, die man den Deutschen eingeräumt hat, sind schließlich Ministerien, die in der Hand von scheidischen Ministern, die bisher nach dieser Richtung hin eine überaus dringliche Politik befolgten, stehen. Es ist also ein Versuch, die Dinge auf ein anderes Gleis zu schieben, ein Versuch, der auch angesichts der ganzen außenpolitischen Haltung der Tschechoslowakei mit ihren stark antideutschen Charakter möglicherweise ein erfolgreicher Versuch bleiben wird. Immerhin wird das Streben der Deutschen, durch diese Entwertung ihrer nationalen und kulturellen Selbständigkeit wiederzuerlangen, neue Antriebe erhalten, und ebenso die Idee zu einer Bewegung, wie sie dem Geiste des Selbstbestimmungsrechtes der Völker entspricht.

## Hohenzoller Vergleich im Preuss. Landtag

Einmischung der Erbkämmer.

(207. Sitzung.) t. Berlin, 12. Oktober.

Auch heute wurde das Preussenhaus zum Schauspiel ungewöhnlicher Szenen. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Vergleichs mit der Hohenzollerfamilie. Die kommunalistischen Fraktionen legten ihre Kritik vom Montag, durch unaufrichtig folgende Angriffe zur Tagesordnung und zur Geschäftsordnung, Professionsfälschungen und Dauerreden die Abwicklung der Tagesordnung zu verhindern. Sie kündigte außerdem die scharfsten Drohungen mit dieser Vorlage an. Der Reihe nach beantragte sie sofortige Behandlung der Ernennungsentwürfe, Aussetzung der Beratung der Regierungsvorlage um vier Wochen, Auflösung des Landtags, Ablehnung der Vorlage von der Tagesordnung usw. Alle Anträge wurden abgelehnt oder als sachstimmungsunfähig zurückgewiesen.

Der demokratische Abg. Jall wird bei Eintritt in die eigentliche Tagesordnung den Bericht über die Arbeiten des Hauptauschusses erläutern. Die Kommunisten unterbrechen ihn mit scharfem Kern und einem Haufen von Zwischenfragen. Der Demokrat Nibel bezieht sich zur Unterstützung seines Fraktionsgenossen zum Präsidenten, um diesen zu bitten, von seinen Machtmitteln Gebrauch zu machen und die das Pult umlaurenden Kommunisten zur Räuber auf ihre Plätze zu bewegen.

Als Nibel von Präsidentenstuhl zu seinem Platz zurückkehrte, sprangen ihm einige Kommunisten entgegen und warfen die schweren, auf dem Tisch des Hauses liegenden Aktenbündel gegen ihn. Der Präsident erteilte Ordnungsrufe und schloß den Kommunisten weitermann von der Sitzung aus, der ein scharfes Drohgeschrei gegen die Rechte des Hauses geschleudert hatte. Es erfolgte rasender Zutritt.

Zahlreiche Rufe aus dem Hause erschallen: „Aus mit den Kommunisten!“ Von greisen Erbkämmerer und aus rufen: „Herstellen, Herstellen!“ Der Präsident hob die Sitzung auf und gab Auftrag zur Räumung der Erbkämmer. Von den Erbkämmerern werden beständige kommunalistische Anreden in den Saal geschleudert. Die kommunalistischen Abgeordneten im Saale stellen sich handstreichs ein und bringen ein dreimaliges Gähnen auf die Interpellation aus. Im Saal und auf den Tribünen herrscht mitleidig überhörendes Lärm. Der Abg. Casper (Komm.) geht auf die Medientribüne und gießt ein Glas Wasser gegen die Abgeordneten der Rechten aus, worauf er sich der Präsidentenloge bemächtigt und heilig küßt. Die Glocke wird ihm von einigen Dienern abgenommen, worauf er nach einem Zinsenruf greift, das ihm ebenfalls entnommen wird. Vizepräsident Dr. Wörlich redet vergeblich auf die kommunalistischen Abgeordneten ein.

zangsam werden die Tribünen geräumt, nachdem die kommunistischen Zuhörer nochmals ein Hoch auf die Weltrevolution ausgerufen hatten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bezieht Abg. Hoff (Komm.) auf Verhalt des Präsidenten Barthele, daß er auf die Justiztribüne gegangen sei und das Publikum aufgefordert habe, die Anordnungen des Präsidenten nicht zu beachten.

Ausschußberichterstatter Dr. Jall (Dem.), der nun das Wort zur Fortsetzung seines Berichts erhält, erinnert dann an die Erklärung des Vertreters des ehemaligen Reichshauses, daß der ehemalige König von seinem in der Vorlage niedergelegten Vorschreite in Deutschland niemals Gebrauch machen werde.

Nach Ablehnung des jetzt zur Abstimmung kommenden Antrages der Kommunisten, die Vorlage um vier Wochen zu verlagern, entfiel wieder lebhafter Stand, ebenso bei weiteren erneut gestellten kommunalistischen Drohungen, die ebenfalls abgelehnt wurden. Nun beginnt die eigentliche Besprechung der Vorlage. Abg. Labendorn (Christl. Vog.) erklärt im Rahmen seiner Fraktion, daß sie die Vorlage annehme.

Abg. Fehr, v. Wangenheim (Deutsch-Hann.) gibt eine Erklärung ab, wonach seine Freunde sich der Stimme bei der Abstimmung über die Vorlage enthalten werden.

Abg. Bied (Komm.) beantragt bei § 1 und auch für andere Paragraphen getrennte Abstimmungen.

Abg. Dösch (Komm.) will eine Entziehung in den § 1, daß, wenn landesgesetzliche Bestimmungen schon vorliegen, diese zur Anwendung kommen sollen.

## Preussischer Landtag.

Die Erbkämmerer-Vorlage in zweiter Lesung angenommen. In vorzüglicher Stunde begannen Dienstagabend die Abstimmungen über der Vergleichsvorlage zwischen Preussen und der Hohenzollerfamilie. Zunächst wird über den ersten Teil des § 1 abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des ersten Teiles des § 1 der Vorlage mit 207 gegen 83 Stimmen. In weiterer nennstündlicher Abstimmung wird unter Ablehnung kommunalistischer Änderungsanträge der Rest des § 1 mit 214 gegen 87 Stimmen bei 26 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten angenommen. Damit ist die Genehmigung der Vergleichsverträge in zweiter Lesung ausgesprochen, da die weiteren Paragraphen nur noch technische Bestimmungen enthalten. § 2, der für die Ausübung des Vertrages Steuer- und Gebührensfreiheit vorseht, wurde nach Ablehnung eines kommunalistischen Antrages auf Verneinung der Steuern und Gebühren, die sich aus dem Vertrag mit den Hohenzollern ergeben, in der Ausfassung ebenfalls angenommen.

Bei der Beratung des § 3 kam es wiederum zu großen Ermessungen. Als schließlich ein Kommunist einen Antrag einbrachte, der bürgerlichen Parteien ins Gesicht spie und der Präsident eine Pause zu schaffen vermochte, wurde die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen.

Bei Wiederbeginn der Sitzung wurde der Vizepräsident Garntich mit beleidigenden Rufen und Schimpfereien empfangen. Ungefragt wurden sieben kommunalistische Abgeordnete aus dem Saal geschleudert. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als mehrere Kommunisten gegen das Präsidentenpult vorstürzten und alle Gegenstände, die sie dort erreichen konnten, wie Zinsenfächer, Aktenbündel, schwere Stühle, dem Abgeordneten Weggen in die Hand des Vizepräsidenten Garntich und dem Heißer Breucon an den Kopf warfen. Vizepräsident Garntich, über und über mit Tinte beschmutzt, unterbrach wiederum die Sitzung.

Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung nach zweimaliger Unterbrechung abgebrochen. Vizepräsident Garntich teilte den Beschluß des Ausschusses mit, nach welchem die kommunalistischen Abgeordneten Kietrup, Eßlein und Fendrosch für 20 Sitzungstage ausgeschlossen werden. Als die Kommunisten sich weigerten, den Saal zu verlassen, und erneut zu lärm begannen, wurde die Sitzung wieder unterbrochen. Erst als nach einer Viertelstunde drei Polizeibeamte im Saal erschienen, verließen die ausgeschlossenen Abgeordneten den Saal. Als Wiederanfang der Sitzung wurde der kommunalistische Abgeordnete Kietrup auf acht Tage ausgeschlossen.

Danach nahm der Landtag den § 3 der Vorlage mit 227 gegen 24 Stimmen bei 40 Stimmenthaltungen an. Als die Kommunisten von neuem großen Lärm erheben, schloß der Vizepräsident die Abgeordnete Frau Eringer-Gall und den Abgeordneten Gericke von der Sitzung aus. Der Abgeordnete Bied (Komm.) erklärte, daß sich die kommunalistische Fraktion an den weiteren Verhandlungen nicht beteiligen werde. Die Kommunisten verließen den Saal. Hierauf wurden die übrigen neun Paragraphen der Vorlage im ganzen angenommen. Die dritte Lesung soll Freitag stattfinden.

(208. Sitzung.) t. Berlin, 13. Oktober.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Bied (Komm.), daß das Haus heute über die kommunalistischen Änderungsanträge gegen das Staatsministerium entscheide. Die Minister antworteten diesen kommunalistischen Antrag ab. Die Ministeranträge werden am Freitag zur Abstimmung gestellt. Die Vorlage über Einmündigungen einzelner Erbkämmerer in Westfalen wird ebenfalls verabschiedet. Es folgt die dritte Beratung des Vergleichsvertrages über die

Ernennung und Auseinanderlegung der Provinzen Ober- und Niederhessen.

Nach Wiederholung der in den früheren Besuchen schon oft gemachten Anschauungen der Parteien durch verschiedene Abgeordnete schließt die allgemeine Versammlung...

§ 1 wird gegen die Deutschnationalen, Sozialdemokratischen und christlich-sozialen angenommen. Große Fäden des § 2-7 Annahme. Über den kritischen § 8, der die Trennung ökonomisch-rechtlicher Klassen ausdrückt, findet namentlich die Abstimmung statt. Sie ergibt die Annahme des § 8 mit 206 gegen 26 Stimmen bei 2 Enthaltungen. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und ein Teil der christlich-sozialen Vereinigungen beteiligen sich nicht an der Abstimmung.

Es entwirft sich dann eine lebhafteste Beschlusssitzung, die, weil auf Grund des gefälligen Antrages Berold erst über die Fassung der Vorlage abgestimmt wurde, wodurch die vorliegenden Änderungsanträge ohne weiteres erledigt sind.

Das Haus verabschiedet die Trennungsvorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen, Deutschnationalen und Wirtschaftspartei und nimmt einen Antrag der Regierungspartei an, wonach das Gesetz am 1. Oktober 1926 in Kraft tritt. Ferner findet Zustimmung ein Antrag des Verfassungsausschusses, wonach der deutschnationale Antrag abzulehnen ist, der die Bildung von besonderen Kreisen, zamb-wirtschaftskammern usw. in der Provinz Oberhessen verbietet.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages von Campe (1. Sp.), Fall (2. Sp.), Feld (3. Sp.) auf Annahme eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Befestigung von Mitgliedern des Reichstags durch die Provinzialverwaltungen. Die Vorlage fand bereits mehrfach im Landtag zur Entscheidung; sie konnte aber bisher nicht erledigt werden, da die Deutschnationalen, das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Deutschnationalen keine Zustimmung gaben und sich an der Abstimmung nicht beteiligten. Der Antrag wird in der Beratung ohne Debatte angenommen. Bei der Abstimmung über die Bestimmungen betr. die einheitliche Stimmabgabe über die erwähnten Parteien wird die Abstimmung § 8 werden nur 189 Stimmen abgegeben, das Haus ist daher beschlußunfähig.

Vizepräsident Dr. von Kries beramnt sofort eine neue Sitzung an. Der Einspruch des Abg. Kisten (Komm.) gegen einen Erdringungsaufruf wird zurückgewiesen. Der kommunische Abg. Golle wird wegen Verschmäzung der anderen Parteien des Hauses von der Sitzung ausgeschlossen.

Berringerung der Rheinbesatzung?

Konferenzen in Paris. Der Generalkonferenz der französischen Rheinarmee hat dem Kriegsministerium in Paris einen Bericht vorgelegt, worin die Verminderung der Besatzungsmannschaft um abermals ein Armeekorps vorgeschlagen wird. Es blicben dann noch zwei Armeekorps mit drei oder vier Divisionen im Rheinland. Gleichzeitig soll auch die noch im besetzten Gebiet bestehende selbständige Kavalleriedivision nach Frankreich zurückgeführt werden. In Paris finden bereits zwischen den in Frage kommenden Persönlichkeiten Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzungsmannschaft statt. Angesichts der letzten Zwischenfälle in der Pfalz scheint es aber, daß weiterhin alle Garnisonen in der Pfalz beibehalten werden.

Den deutschen amtlichen Stellen liegt bisher keine Mitteilung über die in der französischen Presse erwähnte Verminderung der Rheinbesatzung um ein Armeekorps vor. Nach den deutschen Schätzungen ist vom Juni bis September die Rheinbesatzung um rund 4700 Mann vermindert worden. Ebenfalls nach deutschen Schätzungen befinden sich jetzt noch im Rheinland 79 000 Mann Besatzungsstruppen, und zwar 65 000 Franzosen, 8000 Engländer und 7000 Belgier.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Große Koalition in Preußen.

Zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen wird gemeldet, daß Ministerpräsident Braun die Fraktionsführer der Regierungsparteien zu einer Besprechung für Donnerstag eingeladen hat. Während vom Zentrum und den Demokraten eine Schwierigkeit für die Regierungsumbildung erwartet zu werden braucht, scheint in der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die Auffassung zu bestehen, daß nur gleichzeitige Verhandlungen...

Aurores Hochzeitsreisen.

Roman von Ulrich Hland. Berechtigter Übersetzung aus dem Schwedischen von H. A. S. (Hamburg).

„So kommen Sie doch endlich, Fräulein Aurore,“ sagte er und nahm ihre Hand. „Das ist fast mehr, als ich zu hoffen wage.“ Er lag sie mit seinen offenen, strahlenden Augen an und sie begegnete sich seinem Blick.

Aurore lehnte sich furchtbar nach der Stadt,“ sagte Metta, ohne zu wissen, welche angenehmen Eindruck ihre Worte auf den jungen Baron machten.

Die Damen setzten sich in den wartenden Wagen und fuhren nach Hause, nachdem die Gräfin Axel gebeten hatte, morgen ihr Abschied sein zu wollen.

Morgen also, dachte Aurore. Im ihren Mund lag ein bestimmter Zug und sie blühte ruhig und klar um sich, während der Wagen durch die grauen, herbstlichen Straßen rollte.

Achstes Kapitel. Sorgen und Geschäfte.

Seit nun achtzehn Tagen hingelte Agneta regelmäßig Punkt elf Uhr an Doktor Stenbergs Tür und immer noch war sie gleich ängstlich, wenn sie die Schwelbe zu seinem Salon hinaufleitete. Immer noch nahm sie mit verschleimtem Mund und schmerzlichen Blick in den Spiegel. Das konnte sie nicht unterlassen, obwohl sie wußte, daß der Doktor, wenn es eine Stunde zu lange dauerte, sie mit den finsternen Worten empfangt: „Zuletzt macht man zu Hause bei sich, Fräulein,“ oder etwas Ähnliches.

Er konnte unbefähigt sein wie ein Bär und um der geringsten Kleinigkeit willen zürnen und murren, aber es gab auch Tage, an denen er sich mit Agneta unterhielt, anstatt ihr zu beschließen, daß sie vorlese; denn er bat nie, wie andere Leute, er besah nur immer.

Frage er sie ab und zu nach ihrer Meinung, so sagte sie viele interceden, und zuweilen schmitzt sie des Doktors schärfste Beweisführung mit irgendeinem lustigen Einfall ab, der ihn stets verblüffte und lächeln machte. Agneta hatte die Entdeckung gemacht, daß der Doktor fast schon war, wenn er lächelte.

ner die Regierungsumbildung im Reich und in Preußen zweifelhaft sein. Bei der Deutschen Volkspartei erwartet man, daß Ministerpräsident Braun bestimmte Vorschläge für die Regierungserweiterung machen wird, wobei dann zunächst die persönlichen Fragen zu prüfen wären.

Reichsminister Dr. Bell in Speyer.

Auf seiner Informationsreise durch die besetzten Gebiete flatterte Reichsminister Dr. Bell der Stadt Speyer einen Besuch ab. Der Minister empfing hier eine Abordnung aus Germersheim. Anknüpfend an die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses über die Germersheimer Zwischenfälle ließ sich der Minister über die einzelnen Vorgehensweise eingehend Bericht erstatten. Auch die außerordentlich bedäugte Lage der Stadt Germersheim kam dabei zur Sprache. Bei einer Aussprache mit Vertretern verschiedener Arbeiternehmer- und Arbeitgeberorganisationen sprach Dr. Bell im Namen der Reichsregierung den Behörden und der Bevölkerung den Dank und die Anerkennung für das handhafte Aushalten in aller Not aus. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch für die schwer bedrängte Pfalz bald die Stunde der Befreiung schlagen werde.

Ein Reichsblat in Pösk.

Für die kommenden Bürgerkriegswaffen ist ein „Nationaler Volksbund“ ins Leben gerufen worden. Dessen Vorstand gehören die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Wirtschaftlichen an. Sein Kampf richtet sich gegen die bisherige aus Demokraten, Sozialdemokraten und einer Sozialistengruppe bestehende republikanische Wehrheit.

Neue Sturmshäden an der Nordsee.

Helgoland schwer mitgenommen.

Der Sturm, der sich bereits ereignet hatte, nahm an Stärke wieder zu. Auf Helgoland ging das Wasser bis ans Aurhaus. Da das Vollerw durch den letzten Sturm hart beschädigt war, so wurden hier größere Schäden festgestellt. Der während des Krieges aus Eisenbeton gebaute Kommandeurstand auf der höchsten Stelle der Düne ist abgestürzt. Die Düne droht durchzubrechen. Die höchsten Punkte an der Nordküste der Düne ist ganz zerstört worden. Das vor der Düne für das verunglückte Marinefliegergeschwader errichtete Signal, das mitten in den Dünen stand, ist ins Meer gestürzt. Der gänzliche Verlust der Helgoländer Düne rückt in den Bereich der Möglichkeit. Auch der Helgoländer Nordstrand hat schwer gelitten und erneut viel Boden verloren. Das Saftengelände war wiederum überflutet. Der erst neu angelegte Sportplatz ist zerstört.

Aus dem Regierungsbezirk Steiermark die Meldung, daß dort an vier Stellen der Deich gebrochen ist. In Hamburg und Altona traten wieder große Überschwemmungen ein. Auch auf den Fingertüchern wurde durch den Sturm tödend aus, die von Kopenhagen nach Hamburg gefahrene dreimotorige Jantzenmaschine wurde in Kopenhagen bei Lübeck landen. Auch die von Kopenhagen nach Berlin bestimmte Maschine mußte in Döberitz ihren Flug unterbrechen.

Auf Entf.

Die Sturmshäden an dem oberen, noch wenig befestigten Teile des Damms vom Festland nach der Insel Epl sind erheblich größer, als man zuerst annahm. Es wird damit gerechnet, daß die Eröffnung der Vahnlinie, die zum 1. Juni 1927 geplant ist, doch noch eine Verzögerung erleben. Am Montag wollte man bereits mit dem Bau des eigentlichen Vahldammes beginnen. Das erforderliche Holzmaterial stand bereit. Die Arbeiten konnten jedoch infolge der Stürme nicht aufgenommen werden. Der bisherige Schaden wird bereits auf eine Million Mark geschätzt.

An der schwedischen Küste.

Für die schwedischen Küsten bedeutete der schwere Orkan eine wahre Katastrophe. Der größte Teil der Fischer ist durch die Vernichtung der Fischergereäte vollkommen arbeitslos geworden. Auch die an diesen angestrichelten Schaden auf mindestens eine Million Kronen geschätzt.

Ein weltberühmter Diamant gestohlen.

Der „große Conde“.

Aus dem Schloß von Chantilly ist der berühmte „rosa Diamant“, der unter dem Namen der „große Conde“ bekannt ist, mit verheerenden anderen wertvollen Gegenständen gestohlen worden. Der Diebstahl wurde erst von einem Wächter bemerkt. Die ersten Untersuchungen haben ergeben, daß mehrere Personen an dem verheerenden Einbruch teilgenommen haben müssen. Die Einbrecher trugen mittels einer sieben Meter langen Leiter von außen durch ein Fenster des Gemmenzimmers ein. Ein Sadverständigentreffen nimmt man an, daß es sich um gewerbliche Diamantendiebe handelt, die genau wissen, daß ein so wertvolles Schmuckstück nicht veräußert werden kann und die gegen das Verprechen der Rückgabe dieses Schmuckes Geld erpressen wollen.

Getreide und Ackerbau per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Table with 4 columns: Item, 13.10, 12.10, 10.10, 12.10. Rows include Weiz, Rogg, Hafer, Gerste, etc.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 13. Oktober.

Table with 2 columns: Location, Weather/Temp. Rows include Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, etc.

1804 Der Maler Wilhelm B. Kaufbach in Arofen geb. — 1844 Der Philosoph Friedrich Nietzsche geb. — 1862 Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn geb. — 1914 Die Deutschen besetzen Henne.

□ Der Gallustag. Kommt der Gallustag heran, der 16. Oktober, so heißt es bei den ländlichen Bevölkerung Vorfrage für den Winter treffen und die letzten Früchte im Garten und an den Obstbäumen einzutrocknen. In einigen Gegenden Deutschlands heißt es daher auch in einer alten Bauernregel: „Kommt der Tag des Galles, schaff heim alles.“ In einem anderen Sprichwort wird ausgedrückt, daß nun auch die letzten Äpfel von den Bäumen genommen werden müssen, und es heißt daher: „Auf den Saft Gallustag muß jeder Apfel seinen Saft.“ Dort, wo die Äpfel bis dahin noch auf die Bäume gelassen wurden, hört das nun auch auf, denn: „Nach Saft Gall bleibt die Äpfel im Stall.“ In höher gelegenen Gegenden, wo schon frühzeitig Schnee fällt, wird der Gallustag als der Tag angesehen, der dem Winter die Tür öffnet, und man sagt: „Zum Gallustag hat den Schnee fallen.“ In den Niederungen wird von einem schönen Haren Gallustag noch ein sonniger Herbst erwartet. Daher sagen auch die Landleute in manchen Gegenden: „Ist schon der Gallustag, bleibt's schön bis Nikolaus.“ Ein solcher sonniger Herbst wird dann vielfach Gallustag genannt. Jedoch die Landleute verlassen sich nach dem Gallustag nicht so sehr auf schönes, beständiges Wetter, sie treffen jetzt Vorbereitungen für den Winter und erledigen alle die Arbeiten, die noch vor Eintritt der winterlichen Jahreszeit getan werden müssen.

— Annaburg, 13. Oktober. Heute mittag gegen 2 Uhr ging über unsere Ort und Umgegend ein Gewitter von nur kurzer Dauer mit wolkenbrüchigen Regen bei äußerst heftigem Sturm nieder, der namentlich in den umliegenden Forsten arg gewüthet hat. An der Zogauer Straße, unweit des Apfelwegs, hat der Sturm in einer

„Nein, wirklich nicht,“ erwiderte die alte Frau ungerecht, „das hat mir Fräulein noch nie gesagt.“

„Ja, so heißt sie. Aber was ist denn dabei Wertwirdiges?“

Frau Stolpe antwortete nicht. Sie sah Agneta mit großen Augen an. „Die Wege des Herrn sind wunderbar,“ brachte sie schließlich hervor.

„Liebe Frau Stolpe, ich verstehe Sie nicht. Kennen Sie denn die Baronin Venden?“ fragte Agneta.

Frau Stolpe setzte sich. Sie zapfte unruhig an ihrer Schürze und sah ganz verfürzt aus.

„Ja, ob ich sie kenne,“ sagte sie endlich.

Der Name der Baronin hatte sie offenbar völlig aus dem Gleichgewicht gebracht, doch sie verdrückte nun weiteren Erklärungen zu entflüchten.

„Jetzt müssen Fräulein Agneta aber gehen,“ erklärte er ausweichend, es ist fünf Minuten über halb elf.“

„Ja, ja, ich komme schon noch zur Zeit. Doch vorher möchte ich gern erfahren, was Sie mir Festkames von der Baronin erzählen können. Denn Sie wissen etwas, das sehr ist.“

„Nein, nein, gehen Sie jetzt, Sorgenstund, sonst wird es zu spät. Ich kann Fräulein Agneta wirklich nichts erzählen.“

Agneta ging halb widerwillig. Sie war sehr neugierig, etwas über die Baronin zu hören. Waren ihr doch die Schicksale des Doktors und seiner Schwester völlig fremd. Sie wußte nur, daß er ein reicher Junggehilfe war, das war alles.

Die Hände im Ruff, ging Agneta rasch durch das leiste Schneetreiben, das jedoch begann. Vermüdet beobachtete sie die großen Pfützen, die langsam herübertraten. Als sie sich dem Hause des Doktors näherte, sah sie zwei Bekannte von der Burgardstraße herkommen. Den einen erkannte sie an seinen stehenden Augen und den hochstehenden Schurrbartspitzen. Sie pliegte ihm in der letzten Zeit oft zu begegnen und es war ihr unangefallen, daß er sie in recht zudringlicher Weise ansah. Sein großer, blonder Kamerad, der sie einen Augenblick flüchtig betrachtete, gestiel ihr besser. (Fortsetzung folgt.)

Breite von etwa 100 Meter Hunderte von Bäumen entmurgelt und ca 20 quer über die Straße gemorren, harte Stämme sind in halber Höhe wie Streifhölzer gefüßt worden; der Wald bietet ein Bild ängstlicher Zerrörung. Etwa über ein Drittel der Fläche des Windbruchs zum Dörfen gefallen sein. Während an der Füllbockstraße, unweit des Eisenbahnüberganges, nur einzelne Bäume umgelegt wurden, hat der Sturm auch in der Oberförsterei Tietzen (in Jagd 92) zwischen der Hegelohrstraße und Kreuzgasse beträchtlichen Schaden verursacht. Leider hat sich während des Unwetters auch ein Unglücksfall ereignet, der schlimme Folgen haben konnte. Ein Langhohlföhrenbaum des Sägewerks Plossa passierte während des Sturmes die Windzone auf der Torgauerstraße. Hierbei wurde der Gehirnführer Ludwig Born aus Wollg von einem über die Straße hängenden Baum vom Wagen geschleudert und auch eines der Pferde zu Boden geworfen. Born erlitt neben leichten Verletzungen am Kopfe eine tiefe Fleischwunde und Muskelzerrung am linken Unterarm; ob der Arm gebrochen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Der die Unfallstelle passierende Händler Herr Max Höhne von hier konnte hilflos zwischen den Stämmen eingeklemmt werden und führte die sowie den Verunglückten nach dem Grundstück des Herrn Heinlein. Hier leistete der sofort herbeigekommene Arzt Herr Dr. Springer dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung des Born, der über starke Schmerzen in der Brust, im Rücken und im Genick klagte, in das Krankenhaus Torgau an. Wie durch ein Wunder ist der Gehirnführer nebst den Pferden dem Tode entgangen, denn nicht weniger als 6 Stämme sind über den Wagen geführt. Die Torgauer- und Füllbockstraße wurden vorübergehend für den Verkehr gesperrt.

**Annoburg.** Am nächsten Sonntag beginnt für die Handballer des hiesigen Männer-Turn-Vereins n. 1881 die Herbstserie und hat zum Spiel die Handballer von Jessen als Gast hier in Annoburg. Jessen ist ein geschickter Gegner im hiesigen Gau und hat im letzten Spiel Annoburg mit 6:5 geschlagen. Die hiesige Mannschaft, die besonders recht viel im Spiel gegen Eilenburg gelernt hat, muß die größte Energie aufbringen, um ehrenvoll abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 2 Uhr auf dem hiesigen Schloßplatz.

**Jessen.** Der Viehmarkt am Sonnabend zeigte einen großen Auftrieb in Ferkeln, wie man ihn nur selten finden kann. 521 Ferkel und 2 Käufer wurden fast reiflos in wenigen Stunden umgelegt. Die Preise bewegten sich zwischen 15—22 Mk. Für Käufer zahlte man pro Pfund 0,75 Mk. An Pferden wurden 58 angeboten, jedoch war hier, abgesehen von einigen Verkauften, kaum ein Umloß festzustellen. Das Werbematerial muß auch als weniger gut bezeichnet werden. Als Preise wurden 100—500 Mk. genannt. Der allgemeine Besuch und der damit verbundene Geschäftsgang waren flau. Auch frühzeitiger als sonst war der Viehmarkt geräumt.

**Torgau, 12. Okt.** (Selbstmord). Heute früh 6 1/2 Uhr ist beim Altemer 78,2 links der Elbe am ersten Elbbrückendamm auf dem Glets-Salle—Rothbus die Leiche des Kaufmanns-Verwalters R. Aua. G. Seife, geb. 1867 zu Magdeburg, wohrhaft Leipzig-Bismarcksdorf, Neustr. 24, aufgefunden. Den Umständen nach liegt Selbstmord vor.

**Schlau.** (Der Kartoffelball). Es mutet wie ein Schlauer Streich an, wenn man die Ueberschrift liest, und doch wurde im Schlauhof in Schlau ein Kartoffelball abgehalten. Alle Teilnehmer brachten die größte Kartoffel mit, die sie erbaute hatten. Da konnte man Mengenverhältnisse sehen: Kartoffeln von 2 1/2 Pfund Gewicht waren mehrfach vertreten. Die schwerste Kartoffel wog 2 Pfund 350 Gramm. Die 10 größten Kartoffeln wurden prämiert.

**Serzberg, 11. Okt.** Heute mittags um 1/2 Uhr löste sich bei einem von der Westseite Postlag-Anschluß kommenden Wagen der Glauchener Schutzpolizei das linke Hinterrad, dadurch verlor der Führer die Gewalt über den Wagen.

Er wurde mit voller Wucht an die Chausseebäume geschleudert und schwer beschädigt. Leider verunglückten hierbei auch 5 Mann, darunter 2 schwer, von der 12 Mann starken Besatzung. Die erste Hilfe leistete Dr. Schwarz, Schönwolde, welcher auch für die Aufnahme im Kreisstrahlenhaus besorgt war.

**Wittenberg, 6. Oktober.** Selbstmord beging heute nacht durch Ueberfahren auf dem Bahngleis Halle—Berlin an der Sedanstraße unweit des Materialenlagers am Schützenhaule der 56 Jahre alte Nachwächler Ewald Pöschner von der Landwirthschaftlichen Lehranstalt in Seyda. Er hat die Tat nach einem in seinen Taschen vorgefundenen Briefe aus getränktem Ethylalkohol begangen. In dem Briefe gab er seine letztwilligen Verfügungen betr. Beerdigung und Verwendung von Sterbegeld usw. an.

**Wahrenbrunn, 11. Okt.** Nach zwölfjähriger, arbeitsreichen Tätigkeit als Leiter unserer Stadtgemeinde ist Bürgermeister Krausch in den Ruhestand getreten.

**Kraushain.** Gestern früh gegen 4 Uhr brannte es in der Schraubenfabrik Voelger an drei Stellen zur gleichen Zeit und zwar in einem Schuppen, im Fabrikgebäude und auf dem Boden des Wohnhauses. Das Feuer auf dem Hausboden wurde von einem Mieter mit einem Minimum gelöscht, während der Brand im Schuppen von der schnell herbeigekommenen Freiwilligen Feuerwehr bald gelöscht werden konnte, ebenso das Feuer in der Fabrik, ehe es zur vollen Entwicklung kam. Die Entstehungsursache läßt sich als böswillige Brandstiftung schließen, da etwa 8—10 Brandstellen festgestellt wurden. Der Inhaber der Fabrik verließ vormittags während der polizeilichen Aufnahme des Tatbestandes das Zimmer. Als er wieder einztrat, fiel er ohnmächtig unter Krampfschüttelungen um. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

**Rothbus.** Ein 40jähriger Weiler überließ Sonntag in dem benachbarten Frankenstein eine gleichartige Wirtin in ihrer Wohnung und warf ihr ein mit einem Betäubungsmittel getränktes Tuch über den Kopf. Dann verübte der Verbrecher an der unglücklichen Frau ein schweres Stillschleichenverbrechen. Er erbrach sämtliche Behälter und tauchte mehrere Wertgegenstände und eine größere Geldsumme. Der Täter ist unerkannt entkommen.

**Rothbus.** Die Gefangenen fordern... Ein Teil der Belegschaft des Zentralfingerringes in Rothbus verweigert, wie wir bereits meldeten, seit dem 9. Oktober die Nahrungsaufnahme. Wie der amtliche Preussische Präsident mitteilt, liegt der Grund für den Hungerstreik darin, daß die Verwaltung des Gefängnisses die Forderung abgelehnt hat, den politischen Gefangenen wöchentlich einen freien Ausgang in die Stadt zu gewähren und ihnen kommunizistische Bücher und Zeitschriften ohne Beschränkung, sowie eine Nummer des „Anderen Deutschland“ auszubändigen. Die Ablehnung der Forderung auf Ausbändigung dieser Nummer beruht darauf, daß darin ein Artikel enthalten war, der geeignet war, die Ordnung der Anstalt zu gefährden.

**Genthin, 5. Oktober.** Der Hausflächler und Dachziegelfabrikant Wendt aus Parghin bielt vor einem hiesigen Geschäft gegenüber der Post, als ein Auto, das vom Bahnhof kam, mit lautem Signal ihn überholte. Hierdurch wurde das sonst sehr ruhige Pferd erdreckt und sprang mit einem großen Schrei an. Infolge des dichten Nebels verfehlte das Pferd die Straße und tanzte in vollen Galopp seitlich gegen einen großen Eisenmast der Ueberlandzentrale. Durch den gewaltigen Anprall wurde Wendt vom Sitz geschleudert und fiel mit dem Kopf gegen eine danebenstehende große Pumpe. Ein Arzt konnte bei ihm nur noch den Tod feststellen.

**Luedlinburg, 11. Oktober.** Gestern kürzte hier der Flieger Sander, der zu einem Kunfluge gestartet war, in einer Kurve infolge des böigen Windes aus einer Höhe von etwa 150 Metern ab. Sander wurde mit schweren Arm- und Beinverletzungen sowie mit erheblichen Verletzungen am Kopfe aus den Trümmern seiner Maschine herausgezogen. Leipzig. Nach einer Meldung der „Leipz. N. Nachr.“ bietet jetzt das Leipziger Heeresbeschaffungsamt aus seinen

Warenbeständen Konserven zum Verkauf an, die — man lese und staune — aus dem Jahre 1916 stammen. Diese Vorratswirtschaft des Beschaffungsamtes muß denn doch etwas eigenartig anmuten, wenn man bedenkt, daß die ungeheuren Mengen von Konserven in den schwersten Jahren der Ernährungsnotlagen eine bedeutende Entlastung der Ernährungsbeschaffungsstellen hätten bereithalten können, während sie heute, wo das Mißtrauen des Publikums gerade gegenüber Fleischwaren sehr groß ist, kaum Abnehmer finden dürften.

**Schleuditz, 7. Okt.** Daß die Dummheit nicht alle werden, beweist folgender Vorfall, der sich hier abspielte. Eine Zigeunerin wahrte einem jungen Mädchen, daß ihr der Verehrer untreu geworden sei. Zufällig stimmte das. Um nun den Ungetreuen wieder zurückzuerobert, empfahl die „weiße Frau“ folgendes Mittel: Das Mädchen mußte einen Zehnmarkstücken beschaffen, dieser wurde auf dem Rücken des Hemdes in Achselhöhe unter vielen Zeremonien eingenaht. Nach drei Tagen sollte der Liebhaber wieder da sein und der Schein herausgetrennt werden. Die Zeit verging, jedoch der Ungetreue kam nicht, deshalb wollte das Mädchen den Zehnmarkstücken herausnehmen. Wie groß war die Ueberaschung, als sie sah, daß die Zigeunerin ein Stück Zeitungspapier eingenaht hatte und mit dem Geldstücken natürlich längst über alle Berge war.

**Benningen, 10. Oktober.** Verschiedene Anaben in noch nicht schulspflichtigen Alter beschafften sich damit, die dem Gemeinbediener Stolle gehörigen Eulen in rober Weise zu schlagen und ließen erst dann von dem rohen Treiben ab, als sie sahen, daß diese blutüberströmt verendeten. Da werden die Eltern über ihre hoffnungslosen Sprößlinge sehr erseufeln.

**Oberhängring-volle Panik in einem Kino.** Eine verhängnisvolle Veranlassung nahm in Eilenburg eine Kirchenspektakel. In dem Nachbarschaftsbesuch des Kinobesuchers aus bisher noch nicht gefähter Ursache plötzlich Feuer ausbrach. Von dem Brand wurden auch große Mengen und Livornate ergriffen, so daß sich ein mächtiger Qualm entwickelte. Unter den Jugendlichen entstand beim Bemerkens des Brandes eine fürchterliche Panik. Die Feuerwehre mußte mehr als 30 Kinder in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus über in die elterlichen Wohnungen überführen.

**Landeskirchliche Gemeindefest.**  
Heute Freitag abend 8 Uhr: Vortrag des Evangelisten König im Gemeindefestsaal.

**Mart-Salenber.**  
Am 15. Oktober: Schrammarkt in Seyda.  
Schweinemarkt in Schlitten.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Montageinspektor Richard Jerscher aus unseren Diensten entlassen ist, ist er nicht mehr berechtigt, in unserem Auftrage irgendwelche Angelegenheiten zu erledigen.

Wir haben dagegen Herrn Elektromeister Willy Mende beauftragt, für uns tätig zu sein.

Nachrichten erbiten wir an das dortige Gaswerk.

**Licht- u. Kraftwerke Wittenberg**  
G. m. b. H.

**Rote Speise-Kartoffeln,**  
à Zentner 3,30 Mk.,  
**weiße Speise-Kartoffeln,**  
à Zentner 3,20 Mk.

verkaufte Sonnabend ab Bahnhof. Bestellung und Bezahlung hat in meinem Geschäft zu erfolgen.

**Konrad Müller.**

## Aurores Hochzeitsreisen.

Roman von Heli Uland. Verheiratete Ueberlegung aus dem Schwefelbäsen von Ahea Eisenberga.

17) Sie ging ins Haus, ehe sie sie noch erreicht hatten, hörte aber den kleineren sagen: „Da ist sie!“  
Als sie die zweite Treppe erreicht hatte, wurde die Hausir geöffnet und Tropen strömten heraus. Sie wohnen vielleicht hier im Hause, dachte sie. Doch ehe sie noch Hut und Mantel abgelegt hatte, klingelte es an der Nordtür und das Mädchen öffnete. Es war der große blonde Leutnant.  
Er ging direkt in den Salon zu dem Doktor und Agneta hieß, daß sie miteinander sprächen. Sie wollte draußen warten, bis sie fertig waren. Aber da vernahm sie des Doktors Stimme: „Ist Fräulein Neff da?“  
„Ja,“ antwortete Agneta und trat zögernd ein.  
„Nun, nur näher,“ sagte der Doktor. „Ja, nun kannst du gehen,“ wandte er sich dann an den Leutnant, fügte dann aber vorstellend hinzu: „Baron Venden, mein Weib ist meine Vorleserin, Fräulein Neff.“ Zinkler und unverwandt betrachtete er Agneta, als sie sich vor dem Baron leicht verbeugte.

Ein ungewöhnlich schönes Mädchen, dachte Arel, während er Agnetas erdicktes Gesicht und ihre weichen, schönen Bewegungen beobachtete.  
Der Leutnant war gegangen und Agneta hatte ihr Vorlesen aufgenommen. Doch mitten in einer Zeichnungsnotiz fragte der Doktor plötzlich: „Sie schwärmen natürlich für Effiziere, Fräulein Neff?“  
„Nein, das kann ich nicht behaupten.“  
„Warum nicht?“ Er sog wie gewöhnlich an seiner Pfeife.  
„Sie finde ihr Aussehen unmännlich,“ erklärte sie. „Sie haben so viel Puh auf sich.“  
Als Agneta um ein Uhr gehen wollte, sah sie, daß der weiche Schneefall zu einem richtigen Schneesturm geworden war.

„Oh, wie es schneit!“ sagte sie in traurigem Ton — sie dachte mit Sorge an ihren neuen Hut.

„Wollen Sie vielleicht fahren?“ fragte der Doktor.  
„Dann besetze ich den Wagen.“

„Ach nein, ich danke,“ erwiderte sie erötend. „Ich kann ja die Straßenbahn nehmen.“

„Ja, aber Ihr feiner neuer Hut,“ sagte er da zu Agneta's größtem Erstaunen.

Woher in aller Welt weiß er... dachte sie.  
„Der mit den schönen Federn, um den sind Sie doch besorgt.“

Sie bekam kein Wort heraus, sie sah ihn nur an, und das Rot in ihrem Gesicht wurde tiefer und tiefer. Doch schließlich mußte sie lachen, daß ihre weichen Zähne leuchteten.

„Der Herr Doktor ein Zauberer?“ fragte sie.  
„Woher wissen Sie, daß ich einen neuen Hut habe?“

Er betrachtete sie, wie sie halb schneit, halb verlegen dastand, und er hatte den gleichen Gedanken wie vorhin sein Weib. Ohne die Augen von ihr abzuwenden, sagte er endlich: „Ja, sehen Sie, ich besitze ein Exponat.“

Dann klingelte er und besetzte den Wagen für Fräulein Neff.

Während Agneta in dem auf Gummiträdern lautlos dahinrollenden Wagen saß, konnte sie nicht umhin, zu finden, daß reiche Leute es doch recht gut haben.

Als Arel gegen Mittag nach Hause kam, um Toilette zu machen, ehe er zu Breunings zu Tisch ging, empfing seine Mutter ihn mit den empörenden Worten: „Kannst du dir denken, daß er diese kleine Mamzell in unserem Wagen nach Hause fahren ließ?“

„Nun, das ist ja nicht weiter merkwürdig,“ erwiderte er, „es ist ja ein graufiges Weib.“

„Ja, aber sie ist doch eine Angestellte.“  
„Sie ist sehr schön und sieht aus wie eine Dame.“

„Das kann ich durchaus nicht finden.“ Die Baronin ging aufgeregt in ihrem Zimmer auf und ab. „Und Nils ist ganz verändert. Er ist stundenlang mit diesem Mädel zusammen und unterläßt sich mit ihr. Und sie macht sich

natürlich niedlich. Sicher bringt sie uns Unannehmlichkeiten ins Haus.“

Arel hatte jedoch Eile und ging in sein Zimmer, ohne zu antworten. Frau Julia aber ging nach weiter. Der weiche, ob ihr Bruder nicht in einem Anfall von Güte dieses Mädchen adoptierte? Vergleichen ist schon dazugekommen, und je älter sich ein Mann wird, desto sentimentaler wird er. Er dachte natürlich, wenn sie bei ihm war, beständig an eine andere Agneta, der das Mädchen ja so unglücklich ähnlich war.

Sie unterdrückte sich ihr unruhiges Hin- und Hergehen.

Wußte das Mädel die ganze Geschichte — vielleicht die des Vaters und die der Mutter? Dann würde sie sich wohl nicht scheuen, irgendwo der Familie Venden in den Weg zu treten, die sie natürlich haßte. Ja, wenn sich Arel nur nicht überleitete. Gewiß war Aurore Brenning eine glänzende Partie, aber nur unter der Voraussetzung, daß Nils wie bisher für Arel sorgte und ihn zu seinem Erben machte. Sonst wäre es ein Unglück, daß er sich zur Unzeit an ein armes Mädchen band.

Das aber tat Arel wirklich. Denn als er abends nach Hause kam, war er Aurores Verlobter, und am nächsten Tage wurde er von dem Grafen und der Gräfin mit offenen Armen empfangen. Doch beschloß man, die Verlobung erst zu Weibmachen zu veröffentlichen.

Am Nachmittag sah Arel im Zimmer seiner Mutter, um eine Weile mit ihr zu plaudern. Ein Kamin brannte ein helles Feuer, das das ganze Zimmer erleuchtete. Arel saß in einem niedrigen Sessel, eine Zigarette im Munde, seine Mutter war gerade im Begriff, den Kaffee in die chinesischen Tassen zu gießen, als er unvermittelt begann:

„Neff, du mir gar nichts Besondere an, Mama?“

„Nein,“ erwiderte sie, nachdem sie ihn gemustert hatte. „Was sollte das Besondere sein?“

„Nun, nicht an der Kleidung,“ meinte Arel lachend. „Aber sehe ich nicht sehr vergnügt aus? Aurore Brenning ist fast getrennt meine Braut,“ fügte er ernst hinzu. „Das wollte ich dir nur erzählen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Amtlicher Teil.

### Schutz trigonometrischer Marksteine.

Wie in früheren Jahren werden die Besitzer von Grundstücken, in denen trigonometrische Punkte liegen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Marksteine und die Markstein-schutzflächen, d. i. kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmetern um den Markstein selbst, dem Pfluge berührt und die letzteren von der Bewirtschaftung ausgeschlossen sind. Diese Schutzflächen dürfen nicht vom Pfluge berührt und nicht geegelt werden, denn durch die geringste Verschlebung des Marksteines ist der trigonometrische Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten wieder hergestellt werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 370, Ziffer 1, des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bestraft. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landes-triangulation fällt unter § 303 des Reichsstrafgesetzbuches und wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Beschädigungen von Marksteinen von Kindern verübt worden sind, ist ersucht daher die Herren Schulleiter bezw. Lehrer, die Kinder entsprechend zu belehren und auf die Bedeutung der Steine hinweisen zu wollen.

Die Gemeinde- und Gutsoorstände sowie die Land-säger ersuche ich, die Besitzer von den Grundstücken, auf denen Marksteine stehen, auf deren Bedeutung aufmerksam zu machen, die Marksteine ihres Bezirks alljährlich mindestens je einmal im Frühjahr und im Herbst zu besichtigen und etwaige Beschädigungen oder Zuwiderhandlungen sofort hie-her anzumelden.

Torgau, den 5. Oktober 1926.  
Der Landrat. J. A. Rißmann, Kreisoberinspektor.  
Veröffentlicht. Annaburg, den 14. Oktober 1926.  
Der Amts-Vorsteher.

### Bekanntmachung.

Das ehem. Schöllbach'sche Grundstück in der Baderei mit jetzt 4 Morgen Acker soll verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des Pachtpreises sind bis zum 25. Oktober Mittags 12 Uhr im Gemeindeamt abzugeben.  
Annaburg, den 14. Oktober 1926.  
Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Der Kreisauschuss in Torgau hat für den Kreis wiederum eine Wanderverschulungs-schule für junge Mädchen eingerichtet. Es besteht nun die Pflicht, hierorts einen Kur-sus für die Teilnehmer abhalten zu lassen. Junge Mädchen,

die an einem solchen Kursus teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich bis 16. d. Mts. im Gemeindeamt hierjehelb melden.  
Annaburg, den 6. Oktober 1926.  
Der Gemeinde-Vorstand. J. B. Eich.

### Fleischbeschau für Hauschlachtungen.

In der Gemeinde Burzien wird auf Grund der Poli-zeierordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merse-burg vom 15. Mai d. Js. — Amtsblatt Seite 104 — die Fleischbeschau für Hauschlachtungen mit sofortiger Wir-tung eingeführt. Als Fleischbeschauper ist der Kaufmann Otto Grahl und zu dessen Stellvertreter der Tierarzt Dr. Schmidt in Annaburg bestellt. Die Fleischbeschau über der Trichinenbeschauper Krampe in Burzien, in Verbindung-s-fällen der Fleischbeschauper Otto Grahl in Annaburg aus. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede Schlachtung auch weiterhin der Trichinenbeschau unterliegt und die einzelnen Trichinenbeschauper weiterhin zuständig bleiben. Der Fleischbeschauper muß ebenfalls in jedem Falle mitwirken wegen Vornahme der Besenbeschau und der Be-schau des Fleisches auf Tauglichkeit. In Annaburg bleibt es bei der jetzigen Regelung. Die Fleischbeschauper sind in ihrem Bezirk auch für gewerbliche Schlachtungen zuständig.  
Annaburg, den 12. Oktober 1926.  
Der Amts-Vorsteher.

Heute früh verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß infolge eines im Kriege zugezogenen Leidens mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

### Schmiedemeister Otto Wille

im 31. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen

Erika Wille, geb. Kramer  
Familie Emil Wille  
Familie Albert Kramer.

Bad Schmiedeberg, Annaburg, 12. Oktbr. 1926.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung in Annaburg am Freitag nachm. 3 Uhr von Trauerhause, Friedhofstr. 1, aus statt.

Seite morgen 1 Uhr verstarb nach nur kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Onkel

### Gottfried Schulze

im Alter von 86 Jahren.

Mit der Bitte um stillen Beileid

Frau Wilhelmine Schulze.

Annaburg, den 13. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Holzbockerstr. 52, aus statt.

### Bekanntmachung. 1 Schäferhund

als zugelassen gemeldet.

Annaburg, d. 13. 10. 1926.

Der Amtsvorsteher.

Um mich nicht unnötig

zu belehigen, möchte

ich den Kinobesuchern be-

kannt geben, daß ich nicht

im Lichtspielhaus vorführe.

H. Grune,

Staatl. gepr. Vorführer.

### Handwerker u. Gewerbetreibende des Kreises Torgau.

Am Sonntag, den 17. ds. Mts., findet in Torgau im Schützenhaus-saale, nachmittags 2 Uhr, die

### Gründungsversammlung

eines Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe für den Kreis Torgau statt. Alle selbständigen Handwerker und Gewerbetreibende werden hierdurch eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

Steuerfragen, Wahlangelegenheiten, Errichtung von Buchstellen, etc. werden das Thema der Versammlung sein. Es ist Pflicht eines jeden selbständigen Handwerksmeister und Gewerbe-treibenden zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Vereinigung selbst. Handwerker und Gewerbetreibender von Torgau und Umgegend. G. B.

Der Vorstand. Jütte. Schag. Haeckhorn.

### Lichtspielhaus.

Freitag bis Sonntag abends 8 1/2 Uhr

Das hervorragende Doppelprogramm:

### Der Wettlauf mit dem Tode.

Ein Drama aus dem Lande der Pyramiden in 5 Akten nach dem Roman: „Der Untergang der Korosko“ von Conan Doyle.

Mit 2. Film:

### Die Rache der Tänzerin.

5 Akte.

Bei kalter Witterung, gutgeheizter Saal. Gute Musikbegleitung.

### Am Sonnabend, von 1 Uhr an

### Fleisch- und Wurst-Berkauf.

Wilhelm Pletz, Ackerstr. 1a

Birnen, gute „Luitel“ 2 Pfd. 15 Pfg.

Winter-Birnen à Pfd. 8 und 12 Pfg.

Winter-Fallbirnen à Pfd. 5 Pfg.

Falläpfel 2 Pfd. 15 Pfg.

Pfarrhaus Bethau

### Gramme Zerkel

hat abzugeben

Baderei Nr. 3.

### Alle Baumschul-Artikel

in bester Qualität empfehlen

### B. Böttcher & Bergfeld

Baumschulen Naundorf.

### Obstausstellung in Torgau

höfl. ein. wofelbst wir alle Artikel zur Schau bringen.

### ANFERTIGUNG ALLER DRUCKSACHEN HERMANN STEINBEISS

### billigsten Holzpreise und Bauausführungen macht Ihnen Wilhelm Runze.

### Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßangaben in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Torwege, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, komplette Wasserleitungen, Stallgitter für Schweineställe, Schweinetröge :: Krippenschalen.

### Wilhelm Grahl.

Schweizer Einburger Camembert-Soldatier ff. Harzer empfiehlt G. G. Hollmigs Sohn.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehl G. Steinbeiß.

Knoblauch empfiehlt G. G. Hollmigs Sohn.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

Stalldünger kauft jederzeit zu den höchsten Preisen.

Baumjule Naundorf.

... einzig erfrischend



Heute, im Zeitalter des Sports, ist der ergussende, echte Kathreiner das Getränk der Millionen. Der Gehalt machts!

### Palast-Theater

bringt uns ab heute Donnerstag bis Sonntag den Großfilm:

### Der steinige Weg.

(Aus dem Elternhaus vertrieben.) Eine tief-ergreifende Geschichte eines kleinen Jungen bis zum gereiften Mannes, in 6 Akten.

„Der Sträfling“. Eine ganz tolle Sache in 2 Akten.

Die Zaubergeige. (Ein Traumbild). Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Grosse Jugend-Vorstellung. „Aus dem Elternhaus vertrieben.“

### Verb.-Gesang-Verein „Concordia“

Am Sonnabend, den 16. Oktober, im „Bürgergarten“

### Gr. Unterhaltungsabend,

bestehend aus Gesangsvorträgen aller Art. Ferner gelangt zur Aufführung eine urkomische Schwant-Operette in 1 Aufzug mit Vorspiel.

### Der liebe Onkel.

Personen: August Schmitz, Tischknecht, Konrad Klein, Handlungsgehilfe, Johann Schmitz, Rentner, Ida Schmitz, seine Tochter u. Rotronisch, Privatier.

Frau Schmitz, verwitwete Geheimrätin, Kath. Diener bei Johann Schmitz, Guste, bei Johann Schmitz, Müller, ein Schumann.

Chor: Damen und Herren aus der Gesellschaft

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Zu diesem gewöhnlichen Abend laden ganz ergeben ein. Der Eintritt ist sehr mäßig gehalten, damit ein jeder in der Lage ist, diesem vielversprechenden Abend beizuwohnen zu können. Wer lachen will, der gehe am Sonnabend nach dem Bürgergarten.

Rauschen höfl. verbieten. Der Vorstand.

Nach der Aufführung: Ball.

### Torgauer Kreis-Kalender für 1927

mit vollständigem Marktverzeichnis, Preis 50 Pfg. zu haben bei Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zeugnauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Unablässiger, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahl.

Nr. 84.

Donnerstag, den 14. Oktober 1926.

29. Jahrg.

## Kleine Zeitung für wilde Leser.

- \* Von einer neuen Sturmflut wurde das Unterhochgebiet heimgesucht; Hamburg und Altona wurden zum Teil überschwemmt.
- \* Die fremde Besatzung im Rheinland soll nach einem Vorschlag des französischen Generalsstabes bis auf zwei Armeekorps mit drei oder vier Divisionen verringert werden.
- \* Im Preussischen Landtage wurde der Reichstag Preussens mit der Hohenzollernfamilie in zweiter Lesung angenommen.
- \* Ein vierzehnjähriger Junge namens Karl Müller ertrank in Oranienburg bei Berlin das alte Ehepaar Dobrinski und die Wäbriige Tochter, um die Familie berauben zu können.

## Ein deutsch-schwebisches Kabinett.

Arbeitsminister und Justizminister werden.  
In Prag ist nach dem Austritt der Deutscher Regierung Czerny vom Ministerpräsidenten Ducha ein neues Kabinett aus zehn Abgeordneten und vier Beamten gebildet worden, in dem zum erstenmal zwei Deutsche vertreten sind, und zwar wird der Abg. Prof. Spina das Arbeitsministerium und der Abg. Prof. Mayer-Sarling das Justizministerium erhalten. Von der früheren Deutscher Regierung bleiben der bisherige Ministerpräsident Czerny als Innenminister, der Finanzminister Dr. Englich, der Handelsminister Keroufa und der Außenminister Dr. Bensch im neuen Kabinett.

Der neue Arbeitsminister, der Abgeordnete der Christlichsozialen Partei Dr. Robert Mayer-Sarling, entstammt einer Tiroler Bauernfamilie und wurde im Jahre 1874 in Wien geboren. Er absolvierte die Juristische Fakultät in Wien und trat in die Dienste des österreichischen Justizministeriums. Im Jahre 1904 wurde er Professor an der Universität in Fribourg und kam im Jahre 1909 an die Juristische Fakultät der Deutschen Universität in Prag, wo er römisches und bürgerliches Recht lehrte. Er ist Ehren doktor der Universität Padua und Vorsitzender des hiesigen Deutschen Juristentages in der Tschechoslowakei.

## Politische Möglichkeiten.

Die Entwicklung, die jetzt dazu geführt hat, daß deutsche Minister in das tschechoslowakische Kabinett eintraten, kommt nicht ganz überraschend. In der Tschechoslowakei kämpften bis bisher die drei Nationalitäten, nämlich die Deutschen, die Tschechen und die Slowaken, im Prager Parlament aufs heftigste gegeneinander und das Zahlenverhältnis war so, daß die zusammenarbeitende Opposition, nämlich die Deutschen und die Slowaken, durch ihre Stärke der tschechischen Mehrheit sehr erhebliche Schwierigkeiten bereiten konnte, um so mehr, weil es auch innerhalb dieser tschechischen Mehrheit an heftigen Streitigkeiten durchaus nicht fehlte. Das Bild dieses Parlaments sieht bunt genug aus, da es bei seinen 294 Abgeordneten nicht weniger als zwanzig Parteien hat. Trotz der energischen Zusammenarbeit mit den Tschechen in Prag aus betrieben wurde, ist es aber auch unter den Deutschen nicht gelungen, die Einigkeit zu wahren. Während es früher allerdings nur so lag, daß sich die Sozialdemokraten von dem deutschen Block fernhielten, spaltete sich dieser Block allmählich in die Richtung der Nationalisten, die eine Meinung des Gesamtums nur von dem Versuch einer Zusammenarbeit mit den Tschechen erhoffen, zum Teil auch durch wirtschaftliche Gründe beeinflusst wurden, und die Richtung der Nationalisten, die eine solche Zusammenarbeit unbedingt ablehnten. Abgesehen von dem alten deutschen Traditionen des früheren Kaisersburger Reiches gehen zu sehr erheblichen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Führern. Auf tschechischer Seite war man wohl auch deswegen zu einem gewissen parlamentarischen Entgegenkommen bereit, weil dort die Differenzen zwischen den Führern wohl noch größere sind als bei den Deutschen. Außerdem ist es gelungen, auch auf der slowakischen Seite ein an-

wisses Entgegenkommen zu erzielen, weil die Slowakische Volkspartei zwar nicht in die Regierung eintreten soll, wohl aber Anstalten macht, vom Standpunkt der scharfen Opposition abzugehen. Gerade mit dieser Partei aber hätte die verlorene tschechische Regierung einen überaus heftigen Konflikt, der zu einer Verurteilung des Führers der Slowaken, des Bräunlers Dr. Slinka, führte. Er konnte aber ins Ausland fliehen. In diesem Fall wird wohl das jetzige Kabinett eine Revision eintreten lassen. Es sind die beiden stärksten deutschen Parteien, die jetzt ihre Vertreter in die neue Regierung entsandt haben, nämlich der deutsche Bund der Landwirte, also eine Agrarpartei, und die deutsche Christlich-Sozialen Partei, deren Charakter etwa dem des deutschenentrums entspricht. Die weiter rechtsstehenden deutschen Parteien sind ebenso drängen geblieben wie die deutsche Sozialdemokratische Partei, die außerdem scharfe Opposition antreibt, weil das neue Kabinett ein rein bürgerliches, vor allem aber ein rechtsgerichtetes Aussehen habe.

Ob der Schritt jener beiden Parteien, die zu einer Verfassung der parteipolitischen Gegensätze zwischen den Deutschen führen kann, berechtigt ist, kann natürlich erst die Zukunft lehren. Es hängt alles davon ab, welche Zusagen man für die Regierungsbeteiligung erhalten hat im Interesse der Erhaltung des Gesamtums und ob und inwieweit diese Zusagen nun gehalten werden. Die beiden Ministerien, die man den Deutschen eingeräumt hat, sind fast ausschließlich verlorlos geblieben. In dem vierpersönlichen Kabinett im Sinne der Erfüllung etwaiser Zusagen geblieben sind. Immerhin wird das Streben der Deutschen, durch diese Entlassung ihre nationale und soziale Selbstbestimmung wiederzuerlangen, neue Antriebe erhalten, und ebenso die Idee zu einer Bewegungsfreiheit, wie sie dem Geiste des Selbstbestimmungsrechtes der Völker entspricht.

## Hohenzollernvergleich im Preussischen Landtag.

Einmütige Entscheidung der Tribüne in Berlin.  
Auch heute wurde das Preussenhaus zum gewöhnlichen Szenen. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Vergleichs mit der Hohenzollernfamilie. Durch unumstößlich folgende Anträge zur Tagesordnung, Protestföhrungen und die Abwägung der Tagesordnung zu verhindern, außerdem die scharfsten Söhriftsmitel bedient an. Der Vorstoß nach beantragte sie sofortige Ermordungsentlassung, Aussetzung der Verurteilungsvorlage um vier Wochen, Aufschub tags, Ablehnung der Vorlage von der Tagesordnung. Alle Anträge wurden abgelehnt oder als demagogisch unzulässig abgelehnt.

Der demokratische Abg. Fall mit bei Eintritt der Tagesordnung den Bericht über die Arbeit auszusprechen. Die Kommunisten unterführbarem Lärm und einem Saal von zweifelhafte, sprangen ihm einige Kommunisten waren die schwerer, auf dem Tisch des Hohenzollerns gegen ihn. Der Präsident erteilte und schloß den Kommunisten abnehmen von dem der ein schweres Druckgeschloß gegen die Tribüne geschleudert hatte. Es erfolgte röhrender Tumult. Zahlreiche Rufe aus dem Saale erklangen: „Wais mit den Kommunisten!“ Zum großen Tribünenbesucher hin und rufen: „Hierher, hierher!“ Der Präsident ließ die Sitzung aus und gibt Auftrag zur Räumung der Tribüne. Von den Tribünen werden heftige kommunistische Anreden in den Saal gehalten. Die kommunistischen Abgeordneten im Saale fallen mit Händeklaffen ein und bringen ein dreimaliges Hoch auf die Internationale aus. Im Saal und auf den Tribünen herrscht minutenlang überdeutlicher Lärm. Der Abg. Cappe (Komm.) geht auf die Rednertribüne und gibt ein Glas Wasser gegen die Abgeordneten der Rechten aus, worauf er sich der Präsidentenloge bemächtigt und heftig lacht. Die Glöde wird ihm von einigen Dienern abgenommen, worauf er nach einem Zinsenfuß greift, das ihm ebenfalls entwendet wird. Abgepräsident Dr. Pörsch redet vergeblich auf die kommunistischen Abgeordneten ein.

xangam werden die Tribünen geräumt, nachdem die kommunistischen Redner nochmals ein Hoch auf die Weltrevolution ausgedrückt hatten.  
Nach Wiedereröffnung der Sitzung bestritt Abg. Hoffe (Komm.) auf Vorhalt des Präsidenten Paris, daß er auf die Tribüne gekommen sei und das Publikum aufgefordert habe, die Anordnungen des Präsidenten nicht zu beachten.

Ausschüßberichterstatler Dr. Fall (Dem.), der nun das Wort zur Fortsetzung seines Berichtes erhält, erinnert dann an die Erklärung des Vertreters des ehemaligen Kaiserhauses, daß der ehemalige König von seinem in der Vorlage niedergelegten Wohnort in Deutschland niemals Gebrauch machen werde.

Nach Ablehnung des jetzt zur Abstimmung kommenden Antrages der Kommunisten, die Vorlage um vier Wochen zu vertagen, entsteht wieder lebhafter Standal, ebenso bei weiteren erneut gestellten kommunistischen Söhriftsmitelanträgen, die ebenfalls abgelehnt werden. Nun beginnt die eigentliche Besprechung der Vorlage.  
Abg. Labendörff (Christl. Soz.) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß sie die Vorlage annehme.  
Abg. Frhr. v. Wangenheim (Deutsch-Hann.) gibt eine Erklärung ab, inwieweit seine Freunde sich der Stimme bei der Abstimmung über die Vorlage enthalten werden.  
Abg. Bief (Komm.) beantragt bei § 1 und auch für andere Paragraphen getrennte Abstimmungen.  
Abg. Dusch (Komm.) will eine Einfügung in den § 1, daß, wenn landesgesetzliche Bestimmungen schon vorliegen, diese zur Anwendung kommen sollen.

## Preussischer Landtag.

Die Hohenzollernvorlage in zweiter Lesung angenommen.  
In vorzüglicher Stunde begannen Dienstagabend die Abstimmungen über den Vergleichsbericht zwischen Preußen und der Hohenzollernfamilie. Zunächst wird über den ersten Teil des § 1 abgestimmt. Das Ergebnis der Abstimmung ist die Annahme des ersten Teiles des § 1 der Vorlage mit 207 gegen 83 Stimmen. In weiterer namentlicher Abstimmung wird unter Ablehnung kommunistischer Änderungsanträge der Rest des § 1 mit 214 gegen 37 Stimmen bei 36 Stimmenthaltenen der Sozialdemokraten angenommen. Damit ist die Genehmigung der Vergleichsberichte in zweiter Lesung ausgeprochen, da die weiteren Paragraphen nur noch technische Bestimmungen enthalten. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt bei der Abstimmung über die Aufhebung des Vergleichs mit der Hohenzollernfamilie, die sich aus dem Vertrag mit den

§ 3 kam es wiederum zu großen leblich ein Kommunisten gegen die Vorlage vertrieben, wurde die Sitzung rochen.

Die Sitzung wurde der Abgepräsidenten euben Aulen und Schlußsöffnissen wurden sieben kommunistische Abgeordnete. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt gegen das Präsidenten-Gegenstände, die sie dort erreichen wollten, schwere Holzstufen, dem die Abgepräsidenten Sarntsch court an dem Kopf voran. Wies- über mit Time beschnitten, unter-

die Sitzung nach zweimaliger Unterbrechung. Abgepräsident Sarntsch teilte den mit, nach welchen die kommunistischen, Epstein und Jendroch für offen werden. Als die Kommunisten zu verlassen, und erneut zu können ging wieder unterbrochen. Erst als drei Polizeibeamte im Saal ausgeschloßenen Abgeordneten den Saal verließen wurde der tumultuöse 11 Uhr auf die Tagesaussetzung, antrag den § 3 der Vorlage mit 227 0 Stimmenthaltenen an. Als die in großen Saal erhoben, schloß der Abg. Frhr. v. Wangenheim die Sitzung ab. Die Tribüne wurde geräumt, nachdem die Tribüne nicht teilgenommen. Die dritte Lesung soll Freitag stattfinden.

(208. Sitzung.) t. Berlin, 13. Oktober.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Bief (Komm.), daß das Saal heute über die kommunistischen Änderungsanträge gegen das Staatsministerium entschieden werden soll. Die Tribüne wurde geräumt, nachdem die Tribüne nicht teilgenommen. Die dritte Lesung soll Freitag stattfinden.

